

Kurzbericht zur Inspektion der Robinson-Grundschule (11G08)

1. Voraussetzungen und Bedingungen

Die Robinson-Grundschule liegt im Bezirk Lichtenberg an einer ruhigen Nebenstraße unweit der S-Bahn-Station Lichtenberg. An der gebundenen Ganztagschule wechseln in der Zeit von 7:30 Uhr bis 16:00 Uhr Unterricht und Freizeitangebote ab. In der Mittagszeit nehmen alle Kinder der Schule ein warmes Mittagessen ein. Die ergänzende Betreuung findet klassenübergreifend in Themenräumen¹ statt. Die Lerngruppen der Schulanfangsphase² (Saph) sind in den Fächern Kunst und Musik jahrgangsübergreifend eingerichtet.

Der Anteil an Schülerinnen und Schülern nicht deutscher Herkunftssprache ist in den letzten Jahren leicht gestiegen auf zurzeit 22 %. Etwa ein Drittel der Elternhäuser sind von der Zuzahlung zu den Lernmitteln befreit. Derzeit werden nur wenige Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf an der Schule unterrichtet. Wegen der besonderen Organisationsform kommt ein großer Teil der Kinder aus Wohnbezirken, die weiter entfernt sind.

2. Stärken und Entwicklungsbedarf

Stärken der Schule

- engagierte Schulleiterin, die Schulentwicklungsprozesse initiiert und das Kollegium umfassend einbezieht
- freundlicher, respektvoller, von Transparenz und Offenheit getragener Umgang auf allen Ebenen
- konsequente Umsetzung des Schwerpunktes „Gute gesunde Schule“³ in der Ganztagsbetreuung
- Organisation des Ganztagsangebotes mit schlüssigem Raumkonzept als Grundlage für spezifische, ergänzende Angebote

Einbindung der Schülerinnen und Schüler sowie der Eltern in schulische Prozesse und Vorhaben

Entwicklungsbedarf der Schule

- Individualisierung der Lernprozesse, vor allem bezogen auf selbstständiges und kooperatives Lernen
- eine systematische Evaluation, die auch auf die Entwicklungsschwerpunkte gerichtet ist

¹

Jeder der insgesamt sechs Räume ist spezifisch für ganz bestimmte Freizeitaktivitäten gestaltet und wird nur zu diesem Zweck benutzt. Thematisch bietet die Schule die Bereiche Kreativität, Spielen, Sport, Theater und Tanz, Musik und Entspannung sowie die sogenannte Forscherinsel an.

²

Die 1. und 2. Klasse werden zur jahrgangsgemischten Schulanfangsphase zusammengelegt. Diese Schulanfangsphase können die Kinder in 1, 2 oder 3 Jahren durchlaufen - je nach individuellen Voraussetzungen und Lerntempo.

³

Ziel des Landesprogramms für die „Gute gesunde Schule Berlin“ ist es, die teilnehmenden Programmschulen bei der Verbesserung ihrer Schul- und Bildungsqualität durch Investitionen in gesundheitsförderliche Maßnahmen zu unterstützen. Den Schülerinnen und Schülern, Eltern, Lehrerinnen und Lehrern, schulischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie Führungskräften stehen zahlreiche Angebote zur Praxis der guten gesunden Schule in den Themenfeldern Bewegung, Ernährung, Stressmanagement und Suchtprophylaxe zur Verfügung. Das Landesprogramm orientiert sich an den Zielen und Inhalten des bundesweiten Programms Anschub.de

Kurzbericht zur Inspektion der Robinson-Grundschule (11G08)

3. Erläuterungen

Mit dem Beginn des Schuljahres 2007/2008 übernahm die derzeitige Schulleiterin ihre Funktion an der Robinson-Schule. Die von der Schule begonnene Arbeit an der Schulentwicklung, z. B. die Erarbeitung eines schulinternen Curriculums zur Förderung der Lesekompetenz, wurde von ihr aufgegriffen. Sie möchte Bewährtes weiterführen und Neues im Konsens mit allen schulischen Gruppen einführen. Es gelingt ihr, das Kollegium, die Schülerschaft, die Erzieherinnen und Erzieher sowie die Eltern für Entwicklungen zu begeistern und für die Mitarbeit an Projekten zu ermuntern. Daher werden Prozesse von allen Beteiligten umfassend unterstützt und mit weiteren Ideen und großem Engagement umgesetzt. Ein schulinternes Curriculum zum Thema Methodenlernen, die durchgängige Rhythmisierung des gebundenen Ganztages oder die Teilnahme am Landesprogramm „Gute gesunde Schule“ können hier ebenso genannt werden wie das Raumkonzept für die ergänzende Betreuung. Auch die Einigung aller Gremien auf ein Schuljahresmotto zur besseren thematischen Abstimmung von Inhalten der Unterrichts- und Erziehungsarbeit spiegelt den Wunsch nach ganzheitlicher pädagogischer Herangehensweise wider. Das Motto lautet aktuell „Aktive Schule - wir bringen uns ein“.

Der Schulleiterin ist es wichtig, durch einen offenen und transparenten Umgang miteinander eine verlässliche Zusammenarbeit zu initiieren. Die Führungsaufgabe nimmt sie in enger Kooperation mit dem stellvertretenden Schulleiter wahr. Alle Lehrkräfte und die Erzieherinnen und Erzieher sind mit dem Handeln der Schulleitung sowie mit den Arbeitsbedingungen in hohem Maße zufrieden. Die Einrichtung von Arbeitsplätzen für Lehrerinnen und Lehrer sowie für Erzieherinnen und Erzieher ermöglicht eine insgesamt ruhige und konzentrierte Arbeitsatmosphäre. Studientage, z. B. zum Thema Stress- und Zeitmanagement bzw. zur Gesprächskultur und zur kollegialen Fallberatung, werden dazu genutzt, die Ideen eines umfassenden Gesundheitsmanagements einzubringen.

Die Schulleitung und die koordinierende Erzieherin arbeiten intensiv zusammen. Deshalb gelingt die komplexe Gestaltung des Ganztagsbetriebes. Die Rhythmisierung gliedert für jede Klasse bzw. Klassenstufe auf unterschiedliche Weise den gesamten Tag in Arbeits- und Freizeitphasen und berücksichtigt sowohl die Bedürfnisse der Kinder als auch Einsatzwünsche des Personals. In wöchentlich stattfindenden Besprechungen, sogenannten Kooperationsstunden, stimmen sich jeweils Lehrkraft und Erzieherin bzw. Erzieher jeder Klasse inhaltlich und organisatorisch ab. Die Schule hat die Voraussetzungen für ein vielseitiges, offenes Angebot im Freizeitbereich geschaffen, indem sie für die ergänzende Betreuung einen eigenen, zentral gelegenen Bereich nutzt. Dazu gehören sechs Themenräume, darunter die sogenannte „Forscherinsel“, die als Lernwerkstatt eingerichtet ist. Derzeit ist die Konzeption zur inhaltlichen Abstimmung der Angebote in den Themenräumen auch mit der unterrichtlichen Arbeit in Vorbereitung. Einzelne Projekte fanden in diesem Rahmen bereits statt.

Mit Beginn der Jahrgangsstufe 3 haben die Lernenden in den regelmäßig zweimal wöchentlich stattfindenden Unterrichtsstunden „Studierzeit“ die Gelegenheit, Hausaufgaben zu bearbeiten, sich mit Themen des Unterrichts zu beschäftigen oder sich ihren Interessen entsprechend neuen Fragestellungen zu widmen. Somit stellt diese Stunde ein Förderangebot für leistungsschwächere, aber gezielt auch für leistungstärkere Schülerinnen und Schüler dar. Die Lehrkräfte ermitteln auf der Basis von Beobachtungen und Tests Leistungsschwächen, so dass die Förderpläne dieser Kinder spezifisch zugeschnitten sind.

Weil die Schule den Schülerinnen und Schülern die Teilnahme an vielen unterschiedlichen Wettbewerben anbietet, können die Kinder ihre individuellen Begabungen und Interessen entwickeln. Die Schule führt neben dem Lesewettbewerb, z. B. Schach- und Kickerturniere durch und richtet ein Sportfest aus. Auch auf dem Kulturfest zeigen die Kinder ihre jeweiligen Stärken. Schülerinnen und Schüler werden durch die Würdigung ihrer Leistungen und die Präsen-

Kurzbericht zur Inspektion der Robinson-Grundschule (11G08)

tion von Urkunden, Pokalen oder auch verschiedenen Unterrichtsergebnissen im gesamten Schulhaus bestätigt.

Der freundliche Umgangston, der innerhalb des Kollegiums gepflegt wird, setzt sich im Unterricht bei den Kindern fort. Auch hier ist die Arbeitsatmosphäre stets ruhig und von einem respektvollen Miteinander geprägt. Der anspruchsvolle Unterricht läuft nahezu störungsfrei ab. Er ist vorwiegend auf die Vermittlung fachlicher Inhalte ausgerichtet. In geringem Umfang berücksichtigen die Lehrkräfte überfachliche bzw. fächerverbindende Aspekte, wie sie bei Präsentationen oder Projektarbeit zum Tragen kommen. Die Schülerinnen und Schüler zeigen sich stets interessiert und können durch den zielgerichteten Einsatz von kindgerechten Lernmaterialien erfolgreich die gestellten Aufgaben erfüllen. Signifikant ist die hohe Zahl von offenen Fragestellungen bzw. Aufgaben, die individuelle Lösungswege oder auch Lösungsstrategien ermöglichen, was der anstrengungsbereiten Schülerschaft grundsätzlich entgegenkommt. Häufig unterbinden die Lehrkräfte aber eine offene Bearbeitung durch die Lernenden und lenken im fragend entwickelnden Unterrichtsgespräch sehr stark. Sie erteilen eher vereinzelt Arbeitsaufträge, die nach Leistungsniveaus differenziert sind oder verschiedene Lerntypen berücksichtigen. Trotz dieser Einschränkungen bleibt festzustellen, dass gegenüber der vorhergehenden Inspektion eine positive Entwicklung bezüglich des Unterrichtsprozesses stattgefunden hat. Die Lehrerinnen und Lehrer haben aus dem Entwicklungsbedarf Schlussfolgerungen gezogen und bilden sich z. B. seit 2009 über den „eEducation Berlin Masterplan“ kontinuierlich im Bereich Informationstechnik fort und haben zum Schwerpunkt „Methodenkompetenz“ ein Curriculum entwickelt.

Für die Klassenstufen 4 bis 6 ist ein IT-Kurs - ein Kurs zum Erlernen informationstechnischer Grundlagen - konzipiert, der auch bei der knappen technischen Ausrüstung konsequent umgesetzt wird. Diese Schwerpunkte sind konzeptionell ebenso wie die Projekte zur Gestaltung der Schule, zum sozialen Miteinander oder zur Gesundheitsförderung Bestandteil des Schulprogramms. Dieses bildet somit ein praxisbezogenes Instrument für die tägliche Arbeit.

Seit Jahren arbeitet die Schule auch an ihrem Konzept zur Förderung der Lesekompetenz und hat in den Fächern sukzessive hierzu konkrete Maßnahmen entwickelt. Im Inspektionsbericht vom Mai 2006 ist dies als Stärke formuliert und das Kollegium hat diesen Prozess weitergeführt. Mit der Nutzung der Schulbibliothek oder dem Wettbewerb „Lesekönig“ sind Ansatzpunkte zur Leseförderung im Unterricht erkennbar.

Besonders intensiv hat sich die Schule mit dem Projekt „Gute gesunde Schule“ auseinandergesetzt. Die Rhythmisierung wird gezielt dazu eingesetzt, den Wechsel von Arbeits- und Entspannungs- bzw. Spielphasen zu gewährleisten. Die Erzieherinnen und Erzieher unterstützen durch ihre Angebote innerhalb der bewegten Pause diesen schulischen Schwerpunkt. Für die Lehrerinnen und Lehrer sowie für das pädagogische Personal der ergänzenden Betreuung stehen Arbeits- und Ruhebereiche zur Verfügung. Die Schulleitung hat durch den Studientag zur kollegialen Fallberatung einen weiteren Schritt zur Gesundheitsförderung des Kollegiums initiiert. Die Schule bindet auch die Eltern in dieses Programm ein und fördert zugleich die Mitgestaltung des Schullebens, indem sie beispielsweise nach Gesamtkonferenzen sportliche Wettkämpfe zwischen Lehrer- und Elternschaft veranstaltet.

Die Evaluation der schulischen Entwicklung nimmt andere als die im Schulprogramm genannten Entwicklungsschwerpunkte in den Focus. So stellt die Schule im Evaluationsbericht 2009 Ergebnisse zum Bereich „Lernen und Lehren“ sowie zum Thema „Führung und Management“ dar. Insbesondere aus dem ersten Evaluationsgegenstand entwickelten die Lehrerinnen und Lehrer einzelne Maßnahmen wie die Umgestaltung des Förderunterrichts und die Einführung der Studierzeit. Zu den anderen beschriebenen Entwicklungsschwerpunkten bzw. zu weiteren

Kurzbericht zur Inspektion der Robinson-Grundschule (11G08)

durchgeführten Projekten gibt es keine Evaluationen oder systematische Beschreibungen der Ergebnisse.

Für alle schulischen Vorhaben bildet das Kollegium der Schule unter Einbindung der Eltern Arbeitsgruppen sogenannte „Steuergruppen“, die im Sinne einer Projektsteuerung die Einzelaktivitäten organisieren und umsetzen. Eltern waren in den Planungsgruppen zur Schulhofgestaltung, zur 100-Jahr-Feier der Schule sowie zum Entwicklungsschwerpunkt „Gute gesunde Schule“ vertreten. Einzelne Eltern unterstützen die Arbeit der Schule als Lesepaten bzw. helfen bei Schulfesten aktiv mit. Die Schule beteiligt ebenso gezielt die Schülerinnen und Schüler an Diskussionen um einzelne Vorhaben. Beispielsweise ist vor kurzem die Gestaltung des Schulhofes vorangetrieben worden, indem eine von den Kindern entworfene Balancierstrecke aufgebaut wurde. Außerdem bringen Schülerinnen und Schüler Vorschläge ein, zu welchen Zeiten der Fußballplatz genutzt werden kann. Unter Anleitung einer Lehrerin treffen sich die Klassensprecherinnen und -sprecher und diskutieren in der Gesamtschülerversammlung aktuelle Fragen, z.

B. zur Unterstützung eines friedlichen Miteinanders während der großen Pausen.

Von Jahrgangsstufe 3 an wählt die Schülerschaft jeder Klasse zwei Streitschlichter. Diese werden gezielt geschult und stimmen sich auf wiederkehrenden Treffen über ihre Arbeit ab. Die Schule hat weiterhin eine Budo-AG - ein Antiaggressionstraining - eingerichtet, an der ausgewählte Schülerinnen und Schüler teilnehmen. Ein Patenkonzept hilft den Kindern der Saph mit persönlicher Unterstützung durch ältere Schülerinnen und Schüler, sich im schulischen Alltag besser einzuleben. In den Klassen gibt es gemeinsam vereinbarte Regeln zum Verhalten und zum respektvollen Umgang miteinander und aktuell wird ein Klassenrat als Projekt in einer Klasse erprobt. Somit hat die Robinson-Schule verschiedene Maßnahmen, mit denen die Kinder lernen, in vielfältiger Weise, soziale Verantwortung zu übernehmen.